

VON BERND ZACHOW

Mit Unterstützung des Amtes für internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg zeigt der Kulturladen Almshof derzeit Bilder von zwei Künstlern, die das schwierige und komplexe Thema „Entfremdung“ thematisieren.

In den vergangenen Monaten und Wochen wurde in der deutschen Öffentlichkeit viel von den bei uns Aufnahme suchenden Flüchtlingen aus diversen Krisenregionen geredet. Dass der Verlust der Heimat nicht unbedingt erst mit Flucht und Vertreibung beginnen muss, zeigen der aus Ungarn stammende, in Nürnberg lebende Zeichner und Maler Béla Faragó und sein polnischer Kollege Pawel Warchol.

Beide definieren den Begriff Entfremdung als tendenzielle Enthumanisierung, als permanente Bedrohung der Identität und Individualität der Bevölkerungsmehrheit in annähernd allen Ländern der Welt. Faragó und Warchol, beide Jahrgang 1958, sind durch ihre problemreichen Biografien in besonderer Weise für die Auseinandersetzung mit dem Thema geeignet.

Ihre in Almshof ausgestellten Zeichnungen und Malereien veranschaulichen die Situation von Menschen, denen zeitweilig oder dauerhaft ihre Umwelt, ihre Arbeit und sogar ihr eigenes Ich „fremd“ geworden sind. Ihre Bilder zeigen Beispiele der erzwungenen Loslösung von Halt und Sicherheit gebenden sozialen Strukturen, von Heimat, Bodenständigkeit und Familienverband.

Beide Künstler verstehen sich als Realisten, als Darsteller „echter“ Fälle, „echter“ Menschen in konkreten historischen und gesellschaftlich-

Bilder der Entfremdung

Béla Faragó und Pawel Warchol stellen im Kulturladen Almshof aus



Um die Bedrohung der Identität und Individualität des Menschen geht es in den Bildern, die Béla Faragó (Foto) und sein polnischer Kollege Pawel Warchol bis Mitte Oktober zeigen. Foto: Ralf Rödel

politischen Situationen. So zeichnet Pawel Warchol mit Vorliebe die Porträts von Verwandten und Freunden, in deren Gesichtern die Wechselfälle des Lebens und die Wechselfälle der polnischen Geschichte ihre deutlich sichtbaren Spuren hinterlassen haben.

Warchol deutet diese Spuren als Erzählungen von ertragener und (teilweise) überwundener Entfremdung. Neben diesen Gesichtslanschaften gibt es bei ihm allerlei Symbolhaftes zum Thema: Grabtücher, den Moloch Maschine als Sinnbild entfremdeter Arbeit oder hungrige Haie als Verkörperungen der Rücksichtslosigkeit und der Habgier.

Galerie grotesker Köpfe

Béla Faragó gestaltet individuelle Bilder von Tätern und Opfern sowie von gesichtslosen Massen, welche die gnadenlosen Ungeheuer globale Wirtschaft und Krieg entwurzelt haben. Von schmerzhafter Vereinzelung und Abgegrenztheit von den Dingen und von allen anderen Menschen erzählt seine extra für die Ausstellung in Almshof gemalte Galerie grotesker Köpfe.

Die Dargestellten sind äußerlich ganz verschieden, gemeinsam ist ihnen aber ein Gesichtsausdruck, der quälende Hilf- und Ratlosigkeit signalisiert, und der auf einen unheilbar verbogenen und verqueren Charakter schließen lässt. „Ihr Verstand ist verfinstert, und sie sind entfremdet dem Leben“, wie es in einem berühmten Brief des christlichen Apostels Paulus an die Gemeinde in Ephesus heißt.

❶ Schloss Almshof, Almshofer Hauptstr. 49: „Entfremdung“. Bis 18. Oktober, Mo.-Fr. 10-12 u. 14-16.30 Uhr, So. 13-18 Uhr.